



Bulletin

Ausgabe März 1/2013

Schweizerischer Verband für Seniorenfragen

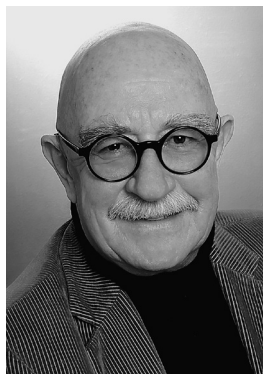
30 Jahre adlatus

Margareta Annen-Ruf, SVS Vorstand

adlatus, ist eine Vereinigung pensionierter Führungskräfte aus verschiedenen Bereichen, die mit ihrem Berufswissen kleinere und mittlere Unternehmen und öffentliche Verwaltungen bei akuten Problemen unterstützen. 2012 beging sie ihr 30-jähriges Bestehen.

An der Präsidentenkonferenz des Schweizerischen Verbandes für Seniorenfragen (SVS) vom 6. November 2012 in Zürich, stellte John F. Leuenberger, Präsident adlatus Schweiz, alt Personaldirektor der Migros Gruppe, die Vereinigung kurz vor. Viele 65-Jährige seien bei ihrer Pensionierung noch leistungsfähig und möchten gerne weiterarbeiten, stellte Leuenberger fest. Das war der Anstoss einiger engagierter und kompetenter pensionierter Führungskräfte und Spezialisten, zur Gründung von adlatus vor dreissig Jahren.

Heute umfasst das Netzwerk rund 430 Fachkräfte aus den verschiedensten Branchen, die kleineren und mittleren Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen bei akuten Problemen Unterstützung anbieten. Laut Leuenberger bedeutet Adlat Helfender, zur Seite Stehender, und als solche verstehen sich die Adlaten und Adlätinnen. Sie seien keine Konkurrenz zu den Erwerbstätigen und nähmen auch den Jungen nicht die Arbeit weg, betonte der Referent.



John F. Leuenberger, Präsident adlatus Schweiz



Adlaten unterstützen Jungunternehmer bei Firmengründungen

Vielmehr fülle adlatus als schnell verfügbare Einsatztruppe für zeitlich begrenzte Aufgaben zu finanziell tragbaren Konditionen – zwischen oft wenigen hundert bis einigen tausend Franken – eine Marktlücke.

Ohne finanziellen und unternehmerischen Druck und wirtschaftlich unabhängig, leisten die Adlaten/-innen mit ihrem spezifischen Wissen und ihrer grossen Erfahrung in den verschiedensten Bereichen Hilfe. Das geht von u.a. Firmengründungen, Nachfolgeregelungen und personellen Übergangsregelungen über Management auf Zeit und Projektmanagement bis Vertragsverhandlungen, Schulung und dem Erstellen von Businessplänen.

Die richtige Person, am richtigen Ort zur richtigen Zeit, bezeichnete Leuenberger als

massgebend. Wie Leuenberger weiter ausführte, hat die Vereinigung einen fünfköpfigen Vorstand und elf regionale Teams. Die Aufnahme der Mitglieder erfolgt nach einem rigorosen Auswahlverfahren und es wird erwartet, dass jeder Adlat und jede Adlätin einen Teil der Freizeit in die Organisation investiert. Zudem ist neben der Kontaktpflege und dem regelmässigen Erfahrungsaustausch, die ständige Weiterbildung unabdingbar.

Für mehr Informationen:
www.adlatus.ch

INHALTSVERZEICHNIS

30 JAHRE ADLATUS	1
EDITORIAL	2
NACHGEFRAGT	2-3
INSTITUT ALTER	3-4
10. LERNFESTIVAL	4
TERMINE	4
IMPRESSUM	4

EDITORIAL



SVS-Präsident
Hans Werner
Widrig

Mobilität im Alter

Nach dem Kongress ist vor dem Kongress. Der nächste SVS-Kongress vom 05.09.2013 hat das Thema «Mobilität im Alter». Er findet im Park Casino Schaffhausen statt. Pascal Blanc vom Bundesamt ASTRA, Projektleiter «Via sicura» führt ins Thema ein mit seinem Vortrag «Automobilität im Alter». Zu diesem Thema gehören auch Fragen der Reisebranche und des öffentlichen Verkehrs. Darüber referieren Daniel Reinhart von Hotelplan Suisse und Anna Barbara Remund, Mitglied der Geschäftsleitung Personenverkehr SBB.

Das Thema «Mobilität im Alter» betrifft auch Fragen des Gesundheitswesens, wenn wir an die jährlich 590'000 Unfälle denken, wobei mehr als die Hälfte davon Stürze sind. Davon sind auch Senioren zu Hause betroffen. Wir sind gespannt auf die Ausführungen von Barbara Pfenninger von der Beratungsstelle für Unfallverhütung.

Bitte reservieren Sie sich den Donnerstag, 05.09.2013 in Ihrer Agenda. Ich lade Sie alle ein, am Kongress 2013 im wunderschönen Park des Tagungsortes Park Casino in Schaffhausen teilzunehmen. Die Kongresskosten betragen wie immer Fr. 60.– pro Teilnehmer. Darin sind Aperitif und Mittagessen (3-Gang-Menu) inbegriffen. Die Anmelde-Adresse lautet: Schweizerischer Verband für Seniorenfragen SVS, 4153 Reinach BL.

NACHGEFRAGT

Auch als Senior ein politischer Mensch

Norbert Hochreutener ist auch als Senior ein politischer Mensch, der an die Interessen der Älteren denkt, aber auch die Jungen nicht vergisst.

Margareta Annen: Seit einem Jahr bist Du im Vorstand des Schweizerischen Verbandes für Seniorenfragen (SVS). Zudem bist Du Präsident der CVP (Schweiz) 60plus. Ist, als langjähriger ehemaliger Nationalrat, der Politiker, der Senior oder beides, die Motivation für Deine Engagements in der Alterspolitik?

N.H.: Eher der Politiker, weil ich auch als Senior ein politischer Mensch bleibe. Und zwar ein politisch Denkender, welcher an die Interessen der älteren Leute denkt, aber dabei auch die Jungen nicht vergisst. Wir brauchen die Jungen, wenn es den Älteren gut gehen soll. Ich denke dabei nicht nur an die Finanzierung der Sozialwerke, sondern auch an den Arbeitsmarkt z.B. in Spitälern, Altersheimen usw. Der übernächste Parteitag der CVP 60+ wird gemeinsam mit der jungen CVP durchgeführt.

M.A.: Hat Dir Dein «Seitenwechsel» vom Politiker auf nationaler Ebene zum «Alterspolitiker» den Blick für oft auf gängigen Vorurteilen beruhenden Meinungen wie u.a. etwa die (reichen) Alten leben auf Kosten der Jungen, bremsen den Fortschritt, sind eine Gefahr im Strassenverkehr, geschärft?

N.H.: Es ist weniger der Seitenwechsel von der «allgemeinen» Politik zur spezifischen Alterspolitik, der den Blick geschärft hat, sondern vielmehr der Wechsel ins AHV-Alter. Da treffen einen solche Vorurteile fast etwas persönlich. Sie zeigen auch wenig Respekt vor dem Alter. Ich frage mich oft, woher das in unseren Kulturen kommt. In anderen Kulturen ist dies ganz anders. Da hat der ältere Mensch einen weit höheren Stellenwert.

M.A.: Es werden immer wieder Stimmen laut, auch aus den Rei-

hen der CVP, die die Älteren für die steigenden Kosten im Gesundheitswesen verantwortlich machen und von ihnen, höhere Krankenkassenprämien fordern. Dabei waren die heute Älteren während Jahrzehnten gute Risiken und bezahlten solidarisch mit den damals Älteren. Zudem fallen die höchsten Kosten in den letzten Lebensjahren an unabhängig vom Alter. Was ist Deine Meinung dazu?

N.H. Es stimmt, dass die Älteren mehr kosten im Gesundheitswesen als die Jungen und Mittleren. Es ist auch richtig, dass die höchsten Kosten in den letzten Lebensjahren anfallen, und die erleben wir nun mal in den allermeisten Fällen im ganz hohen Alter. Es ist auch klar, dass die Jungen und Mittleren die AHV finanzieren. Aber das ist ja gerade der Sinn des Generationenvertrages. Als wir selber jung waren, haben wir das auch für die Älteren getan. Wenn man dann alt wird, kann man eine Art Gegenrecht von den Jungen und Mittleren auch erwarten. Schliesslich werden die heute Aktiven auch mal froh sein, wenn sie als Rentner/-innen vom Generationenvertrag profitieren.

M.A.: Mit dem Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge ins Rentenalter in den kommenden Jahrzehnten ist die Sicherung der Sozialwerke ein wichtiges Thema. Die zur Diskussion stehenden Massnahmen reichen von vor allem der Erhöhung bzw. der Flexibilisierung des Rentenalters auch nach oben, der Schaffung altersgerechter Arbeits(zeit)modelle über Lebensarbeitszeit bis zu einer Erhöhung der Mehrwertsteuer und einer ökologischen Steuerreform. Wo würdest Du die Akzente setzen?



PERSÖNLICH

Norbert Hochreutener ist am 10.06.1946 in Niedergösgen geboren. Nach der Matura in Olten, studierte er Rechtswissenschaften an der Universität Bern, Abschluss 1973. Anschliessend Arbeit als juristischer Mitarbeiter in Verwaltung und an Gerichten, 1977–85 Redaktor und Bundeshausredaktor Radio DRS, 1985–91 Bundeshausredaktor Fernsehen DRS, 1991–93 Informationschef Bundeskanzlei, 1993–95 Chefredaktor Fernsehen S Plus, 1995–2011 Chef Public Affairs Schweiz. Versicherungsverband, Ab 1995 mit Unterbruch 12 Jahre Nationalrat CVP, Bern Präsident CVP 60plus
Verheiratet seit 1973, 2 erwachsene Kinder
Autor verschiedener Krimis im Licorne und Weltbildverlag (Dubach...)

N.H.: Wahrscheinlich ist ein Mix der erwähnten Massnahmen zur Sicherung der Sozialwerke, besonders der Altersrenten notwendig wie etwa eine Flexibilisierung des Rentenalters und Erhöhung der Mehrwertsteuer. Nicht in Frage kommen eine Erhöhung der Beiträge und eine Senkung der Renten.

Die beste Massnahme zur Sicherung der Sozialwerke sind aber genügend Aktive und eine gut laufende Wirtschaft. Der Staat muss für entsprechende Rahmenbedingungen sorgen. Bei der Wirtschaft heisst dies, nicht zu viel dreinreden. Für die Familien mit Kindern sind bessere

Rahmenbedingungen z.B. mit Blick auf mehr und günstigere Krippenplätze und Mittagstische angesagt. Deshalb ist am 3. März ein klares Ja zum Familienartikel nötig.

M.A.: Auf allen Ebenen gibt es heute Seniorenräte und -organisationen, die sich für die Anliegen der Senioren und Seniorinnen einsetzen. Trotzdem hält sich in Politik und Gesellschaft das überholte einseitige Bild vom defizitären Alter bzw. die sich auch eingangs erwähnten Clichés hartnäckig. Woran liegt das Deiner Ansicht nach?

NH: Das liegt wohl auch daran, dass zu wenig erkennbar ist, wie viel die Seniorinnen und Senioren für die Gesellschaft leisten. In der Freiwilligenarbeit sind viele Ältere sehr vielseitig tätig wie u.a. im Mahlzeitendienst, bei der Fastensuppe, der Organisation von Spielnachmittagen Gruppenwanderungen und Computerkursen, Vorlesen in Altersheimen und als Aufgabenhilfen. Dazu hüten viele Grosseeltern ihre Enkelkinder oder leisten Hütedienste auch ausserhalb der Familie. Die Gesellschaft sollte endlich erkennen, dass dies für sie nützliche und sinnvolle Dinge sind, dann werden auch die negativen Clichés verschwinden.

Institut Alter

Margareta Annen-Ruf, SVS Vorstand

Der Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge die in den kommenden Jahrzehnten ins Pensionsalter kommen, stellt jeden Einzelnen aber auch die Gesellschaft als Ganzes vor grosse Herausforderungen. Dem ebenso vielschichtigen wie komplexen Thema Alter und Altern, widmet sich das im Juni 2012 in Bern eröffnete Institut Alter, das von der Psychologin und Gerontologin Prof. Dr. phil Stéfanie Becker, geleitet wird. Im Rahmen der vom Institut bearbeiteten Themen, gilt der Lebensgestaltung im Alter sowohl aus der Perspektive des Individuums, als auch aus der gesellschaftlichen und



Prof. Dr. Stéfanie Becker, Leiterin des Instituts Alter

politischen Perspektive besondere Aufmerksamkeit.

Als Teil der Berner Fachhochschule (BFH), die Kompetenzen aus verschiedenen Disziplinen vereint, kann das Institut für seine Arbeit in einmaliger Weise von Synergien profitieren. Neben den Expertisen aus den Fachbereichen Soziale Arbeit, Wirtschaft und Gesundheit die in die Forschungsprojekte und Weiterbildungsangebote einfließen, generiert die Zusammenarbeit mit Experten und Expertinnen aus verschiedenen andern Fachbereichen der Berner Fachhochschule etwa aus Architektur, Technik, Informatik, Kunst, Landwirtschaft, Lebensmittelwissenschaft oder Sport, einen bedeutenden Mehrwert für die Angebote zum Thema Alter /Altern.

Dank dem Einbezug von Anspruchsgruppen, Auftraggebern und Partnern, die aktiv in die Themenbearbeitung einbezogen werden, kann das Institut frühzeitig für das Alter bedeutsame Entwicklungen erkennen, daraus Analysen, Bewertungen und Interpretationen erstellen. Dies ermöglicht, richtungsweisende Fragestellungen abzuleiten und geeignete Konzepte und Angebote zu entwickeln.

Ein breites und aktives Netzwerk inländischer und ausländischer Experten und Expertinnen von Hochschulen sowie aus Politik und Praxis,

ermöglicht dem Institut ausserdem gezielt Projektkooperationen zu bilden und Aufträge effizient und erfolgreich zu bearbeiten. Den Weiterbildungsangeboten kommt auch zugute, dass das Institut über einen festen Pool namhafter internationaler Dozierender verfügt.

Neben angewandter Forschung und Entwicklung, gehören zum breiten Spektrum an Weiterbildungsangeboten u.a. etwa die Studiengänge:

- Master of advanced Studies (MAS) mit generalistischer Ausrichtung – MAS Gerontologie – Altern: Lebensgestaltung 50+
- Diploma of Advanced Studies (DAS) zu gerontologischen Handlungsfeldern der eidgenössischen und kantonalen Alterspolitik wie: Angehörigen- und Freiwilligen-Support
- Bewegungs-basierte Altersarbeit
- Demenz und Lebensgestaltung

Diese Studiengänge werden ergänzt etwa durch Brennpunktstage, Kurse, Impulsveranstaltungen und Symposien zu unterschiedlichen Themenbereichen.

Die Dienstleistungen des Instituts umfassen u.a. die Erstellung von Gutachten, die Entwicklung von alters- und generationenverbindenden Konzepten, Projektberatung und -begleitung. Mehr Informationen auf: www.alter.bfh.ch

10. Lernfestival

Das in diesem Jahr zum zehnten Mal durchgeführte Lernfestival, findet am 20./21. September 2013, statt. Es ist wiederum ein 24-Stunden Anlass mit, in fast allen Kantonen hunderten von Veranstaltungen rund um das Lernen. Die Veranstaltungen, die alle kostenlos sind, wollen Jung und Alt und Menschen jeder Herkunft zum Lebenslangen Lernen motivieren und sensibilisieren. Die Kampagne unter dem Motto «Gemeinsame Ziele versprechen Erfolg» wird vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), wesentlich mitfinanziert und steht unter dem Patronat der UNESCO-Kommission Schweiz und dem Forum Weiterbildung Schweiz. Die nationale Koordination liegt beim Schweizerischen Verband für Weiterbildung (SVEB). In den Regionen basieren die Veranstaltungen weitgehend auf Freiwilligenarbeit. Mehr Informationen unter: www.lernfestival.ch

TERMINE

→ SVS/SSR-Fraktion Donnerstag, 7. März 2013, 10.45 Uhr, Bern
→ SVS-Delegiertenversammlung Mittwoch, 13. März 2013, 10.00 Uhr, SUVA, Rösslimatt, Luzern
→ SSR-Delegiertenversammlung Freitag, 22. März 2013, 10.45 Uhr, Pro Senectute Ittigen
→ SVS-Präsidentenkonferenz Dienstag, 30. April 2013, Zürich
→ SVS/SSR Fraktion Donnerstag, 16. Mai 2013, Bern
→ SSR-Delegiertenversammlung Freitag, 24. Mai 2013, 10.45 Uhr, Pro Senectute Ittigen
→ SVS-Herbstkongress Donnerstag, 5. September 2013 10.00 Uhr, Park Casino, Schaffhausen Thema: Alter und Mobilität



IMPRESSUM

Redaktion:
Margareta Annen-Ruf
Tel. 033 251 36 13
margareta.annen-ruf@bluewin.ch
Layout und Produktion:
Lithouse, 3013 Bern

SVS Schweizerischer Verband für
Seniorenfragen
4153 Reinach BL
Tel. 077 477 94 09
info@seniorenfragen.ch
www.seniorenfragen.ch